

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 186. Ratssitzung vom 11. September 2013**

### **4234. 2013/224**

**Weisung vom 14.06.2013:**

**Rechnung 2013, Trimesterbericht I/2013 zu den Globalbudgets**

Antrag des Stadtrats

Unter Ausschluss des Referendums:

1. Die Trimesterberichte per 30. April 2013 der Abteilungen mit Produktgruppen-Globalbudgets werden zur Kenntnis genommen.
2. Für das Jahr 2013 werden mit den Trimesterberichten per 30. April 2013 gemäss der vorstehenden Zusammenstellung unter Ziff. 4 folgende Globalbudget-Ergänzungen bewilligt:

a) Dringliche Globalbudget-Ergänzungen	Fr. 420 000.–
b) Ordentliche Globalbudget-Ergänzungen	Fr. 12 520 000.–
Total	Fr. 12 940 000.–

Referent zur Vorstellung der Weisung:

**Roger Liebi (SVP):** *In den Globalbudgets gibt es immer mehr entsprechende Veränderungen, die zu Mehrausgaben führen. Die RPK erachtet es als schwierig, dass nicht nur gewisse Zahlen als geheim erklärt werden, sondern auch strategische Massnahmen und Überlegungen plötzlich geheim sind. Dadurch entfällt die politische Debatte.*

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Rebekka Wyler (SP):** *Die Mehrheit der Kommission beantragt Ihnen die Zustimmung zur Kenntnisnahme der Trimesterberichte und Globalbudgetergänzungen.*

**Roger Liebi (SVP):** *Die Minderheit wird die Berichte ablehnend zur Kenntnis nehmen und die Ergänzungen ablehnen. Globalbudgets geben der Verwaltung gewisse Freiheiten, damit diese planerisch besser arbeiten kann. Deshalb sollten hierfür keine Zusatzkredite mehr beantragt werden.*

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Urs Egger (FDP):** *Die FDP enthält sich mehrheitlich in der Abstimmung. Wir haben*

*vor einiger Zeit die Motion zur flächendeckenden Einführung der Globalbudgets eingereicht und stehen nach wie vor dahinter. Wir sind überzeugt, dass dieses Konzept den Dienstabteilungen die Managementfreiheiten gibt, um die jeweiligen Ziele zu erreichen. Darin sind nachträgliche Budgeterhöhungen nicht vorgesehen.*

**Samuel Dubno (GLP):** *Auch die GLP war für die Motion der FDP. Allerdings ist die Globalbudgetergänzung in der Verordnung über die Haushaltsführung vorgesehen. Im Falle der Pflege- und Altersheime gibt es jedoch Schwierigkeiten in der Anwendung, weil Kenn- und Messzahlen fehlen.*

Die RPK beantragt, die Anträge zu den Globalbudget-Ergänzungen, Trimesterberichte I/2013 des Stadtrats unter Berücksichtigung der folgenden Änderungen (Anträge der RPK zur Dispositivziffer 2) zu genehmigen:

## 2. a) Dringliche Globalbudget-Ergänzungen

### Antrag 1)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** *Grün Stadt Zürich beantragt für die Räumung des Kleingartenareals Pfingstweid einen zusätzlichen Kredit. Das Geld ist schon ausgegeben. Bei der Räumung von 45 Gärten bemerkte man Asbest auf dem Dach, der in den Boden sickerte. Grün Stadt Zürich sprach sich für eine fachgerechte Entsorgung aus, die das veranschlagte Geld einforderte. Der Zivilschutz erklärte sich bereit, die Beseitigung der befallenen Eternitplatten gratis vorzunehmen, entsorgte diese dann aber nicht fachgerecht. Dies musste Grün Stadt Zürich danach dann doch selbst veranlassen. Es ist deshalb nicht ersichtlich, warum die Steuerzahler nun 420 000 Franken zahlen sollen für etwas, das jemand anderes verschuldet hat.*

**Florian Utz (SP):** *Wenn wir den Globalbudgetantrag ablehnen, zwingen wir Grün Stadt Zürich dazu, anderswo das Geld zu streichen. Doch auch die SVP hat eingesehen, dass Grün Stadt Zürich hier keine Schuld trägt.*

Weitere Wortmeldungen:

**Roger Liebi (SVP):** *Das Globalbudget Produktgruppe 2 ist mit 73,8 Millionen Franken ausgewiesen. Es muss also möglich sein, 420 000 Franken von einem Ort zum anderen zu übertragen. Die Steuerzahler sollten das nicht übernehmen.*

**Samuel Dubno (GLP):** *Wir stimmen dem dringlichen Zusatzkredit zu. Wir können nicht einen Dritten ausserhalb der Stadt dafür verantwortlich machen. Der Zivilschutz war als Teil der Organisation Schutz & Rettung Zürich dort im Einsatz. Das Geld würde nur von einer Stadtkasse in eine andere geschoben.*

**Roger Tognella (FDP):** *Es ist relativ einfach im Vorfeld einer Asbestsanierung Proben zu nehmen. Schutz & Rettung Zürich hätten das Gleiche machen können. Offenbar*

wurde dies unterlassen, weshalb der Betrag nun zur Rechnung steht. Wir haben die Globalbudgets so umgesetzt, damit der Stadtrat effizient arbeiten kann und wir wieder normale Debatten führen können. Wird aber bei jedem Globalbudget ein entsprechender Budgeterhöhungsantrag eingereicht - zu einem Zeitpunkt, an dem das Geld schon ausgegeben worden ist - kann dies nicht geltend gemacht werden.

**Walter Angst (AL):** Schutz & Rettung Zürich hat nicht zuwenig Abklärungen gemacht, sondern einfach die Kosten rapide in die Höhe getrieben. Der Finanzvorstand hätte frühzeitig intervenieren müssen, um eine Kreditübertragung zu machen. Das sind Ausgaben, die Grün Stadt Zürich aufgebürdet worden sind.

**Roger Tognella (FDP):** Selbstverständlich hätte man den Anfangskredit einhalten können, wenn man die Güterabwägung von Anfang an gemacht hätte. Dies ist kein Sonderfall, sondern einer, der uns danach Jahr für Jahr in irgendeiner Art und Weise wieder einholt.

**Walter Angst (AL):** Dieser Fall ist auch eine Form der Gewerbeförderung. Schliesslich sind die 420 000 Franken ans Gewerbe gezahlt worden.

S. 37	<b>35 3570 PG 2</b>	<b>Tiefbau- und Entsorgungsdepartement Grün Stadt Zürich Natur- und Freiräume</b>		
<b>1)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	420 000	Mehrheit	Florian Utz (SP), Referent; Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP)
	Neu Verbesserung	0 420 000	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP), Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Begründung	Mehraufwand kompensieren		
			Enthaltung	Walter Angst (AL)
			Abwesend	Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP)

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> lit. b Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 76 gegen 43 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

2. b) Ordentliche Globalbudget-Ergänzungen

Antrag 2)

Kommissionsminderheiten:

**Samuel Dubno (GLP):** Grundsätzlich hat die Minderheit 2 Verständnis dafür, dass es im Falle der Spitäler Abweichungen geben kann. Dort herrscht eine grosse Planungsunsicherheit, die Parameter zwischen Kanton und Stadt sind in Veränderung und man

kann nicht auf Erfahrungszahlen zurückgreifen. Doch im konkreten Fall hat sich im Stadtspital Waid die Ertragslage verbessert, nachdem eine Globalbudgetergänzung gestellt wurde. Die Ergänzung ist also zu hoch ausgefallen. Da wir keine Budgetierung auf Vorrat betreiben möchten, beantragen wir die Kürzung um den entsprechenden Betrag.

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Es wird seitens Stadtrat mit einer tiefer angesetzten Baserate argumentiert, mit weniger Eintritten und mehr Fallzusammenlegungen, einem nicht so hohen Case-Mix-Index sowie Abschreibungen und Zinsen, die sich anders entwickelt hätten, als vorauszusehen war. Diese Punkte betreffen alle auch das Stadtspital Triemli. Dieses schneidet aber trotzdem im Budget besser ab, als prognostiziert worden ist. Uns stört die generelle Führung des Waidspitals. In den letzten Jahren gab es bisher jedes Mal ein Defizit, so auch in diesem Jahr. Im Waid wurde teuer umgebaut, ein Notfallzentrum erstellt und es wurde versucht, sich neu zu positionieren. Die Akutgeriatrie trägt hohe Kosten, doch warum setzt man fürs Waidspital eine niedrigere Baserate an als für das Triemlispital, wo dieses doch Gewinn macht? Wir lehnen die Globalbudgetergänzung ab.

**Andrea Nüssli-Danuser (SP):** Ich verstehe nicht, warum sich die SVP immer gegen das Stadtspital Waid aussprechen muss. Das Waid kann mit dem Triemli nicht eins zu eins verglichen werden. Die Akutgeriatrie ist einzigartig und wird nicht ausgewiesen in der Baserate.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

**STR Claudia Nielsen:** In einem Spital geht es in erster Linie um Patientinnen und Patienten sowie um die medizinische Versorgung und nicht um den Wettbewerb. Wir arbeiten erst seit letztem Jahr mit dem neuen System, eine gewisse Ausweisfähigkeit bedarf noch etwas Zeit. In dem Moment, wo wir den Ergänzungsantrag stellten, war uns der zusätzliche Ertrag noch nicht bekannt. Diese Summe ist vollumfänglich der Klinik für Akutgeriatrie zugeordnet, weil das Stadtspital Waid dort Zentrumsleistungen erbringt. In der Arbeit mit alten Menschen kommt die Effizienz an ihre Grenzen. Beim Triemli gibt es ein paar simple ökonomische Gesetzmässigkeiten, die anders sind, nämlich die kantonalen Staatsbeiträge für den Bau, die rückwirkend in Darlehen umgewandelt wurden. Beim Waid kommen diese Darlehen erst später zum Tragen, weil der Umbau auch später begonnen hat. Ein grosser Teil der Patientinnen und Patienten der Akutgeriatrie sind Notfallpatienten. Deshalb können wir vorher nicht wissen, ob wir den zusätzlichen Betrag benötigen oder nicht.

Weitere Wortmeldungen:

**Roger Liebi (SVP):** Die Geheimhaltung seitens des Stadtrats in einer solchen Debatte ist der falsche Weg. Das Stadtspital Waid scheint nicht an Verbesserungen interessiert. Das Spital Triemli geht mit Optimierungen ganz anders um. Genau diese unterschiedliche Handhabung bemängeln wir.

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Im Spital Triemli gibt es ein Programm, das sich „Zukunft Triemli“ nennt, solch ein Programm gibt es für das Waidspital nicht. Es geht uns nicht

darum, alte Leute unter Druck zu setzen, sondern die Spitalführung.

**Andrea Nüssli-Danuser (SP):** Man sollte nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. Die zwei Stadtspitäler ergänzen sich hervorragend, was eine gute Versorgung für unsere Bevölkerung garantiert. Der grösste Teil der anfallenden Kosten sind Personalkosten. Es geht nicht um die betriebswirtschaftliche Optimierung im Führungsgremium.

**Andreas Kirstein (AL):** Die Strategien und Überlegungen zu den Stadtspitälern werden regelmässig in der Spezialkommission GUD (Gesundheits- und Umweltdepartement) besprochen. Dort wäre der Platz, diese Diskussion zu führen und entsprechende Fragen zu stellen. Ich nehme nicht wahr, dass die beiden Spitäler unterschiedliche Managementstrategien anwenden, sie unterscheiden sich generell und haben unterschiedliche Anspruchsgruppen. Beide versuchen aber, adäquate Lösungen zu suchen.

**Roger Liebi (SVP):** Wir haben die Problematik auch schon in der Spezialkommission angesprochen. Die Debatte muss aber ebenso hier geführt werden.

S. 26	30 3030 PG 1	Gesundheits- und Umweltdepartement Stadtspital Waid Stationäre Versorgung		
<b>2)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	10 500 000	Minderheit 1	Andrea Nüssli-Danuser (SP), Referentin; Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu I Verbesserung I	9 518 000 982 000	Minderheit 2	Samuel Dubno (GLP), Referent; Walter Angst (AL), Karin Rykart Sutter (Grüne)
	Begründung I	Voller Betrag wird nicht benötigt		
	Neu II Verbesserung II	0 10 500 000	Minderheit 3	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
	Begründung II	Mehraufwendungen reduzieren, Erträge optimieren. Politische Diskussion muss möglich sein.		
			Enthaltung	Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
			Abwesend	Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP)

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge) und gemäss Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b Gemeindeordnung (Ausgabenbremse) für die Anträge der Minderheit 1 und 2:

Antrag Stadtrat / Minderheit 1	(10 500 000)	37 Stimmen
Antrag Minderheit 2	(9 518 000)	60 Stimmen
Antrag Minderheit 3	(0)	<u>22 Stimmen</u>
Total		119 Stimmen
= absolutes Mehr		60 Stimmen

Damit ist dem Antrag der Minderheit 2 zugestimmt.

6 / 9

2. Abstimmung zur Ermittlung des Quorums gemäss Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Dem Antrag der Minderheit 2 wird mit 109 gegen 0 Stimmen zugestimmt. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Antrag 3)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Weil im Stadtspital Waid bereits fertig gebaut wurde, sind die Abschreibungen und Zinsen höher als erwartet. Wir fordern von einem Globalbudget in einer beträchtlichen jährlichen Höhe genügend Möglichkeiten, die geforderte Summe intern zu kompensieren.

**Karin Rykart Sutter (Grüne):** Die Mehrheit der RPK unterstützt die Ergänzung des Globalbudgets.

S. 26	<b>30 3030 PG 2</b>	<b>Gesundheits- und Umweltdepartement Stadtspital Waid Ambulante Versorgung</b>		
<b>3)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	1 000 000	Mehrheit	Karin Rykart Sutter (Grüne), Referentin; Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu Verbesserung	0 1 000 000	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
	Begründung	Mehraufwendungen reduzieren, Erträge optimieren. Politische Diskussion muss möglich sein.		
			Enthaltung	Urs Schmid (FDP)
			Abwesend	Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Dr. Urs Egger (FDP)

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> lit. b Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 80 gegen 39 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Antrag 4)

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Dr. Urs Egger (FDP):** Die drei zur Debatte stehenden Positionen sind innerhalb des Globalbudgets kompensierbar. Die Mehrheit der RPK beantragt den Betrag nicht zu bewilligen.

**Florian Utz (SP):** Auch in Globalbudgets können unvorhergesehene Kosten anfallen. Dafür sollten keine anderen Projekte gestrichen werden. Stellt man inskünftig auch die unbestrittenen Ergänzungen des Globalbudgets in Frage, wird die Verwaltung praktisch dazu gezwungen, grosszügiger zu budgetieren. Dies kann nicht das Ziel sein.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

**STR Ruth Genner:** Wir können Unvorhergesehenes nicht mehr über den Ausgleich kompensieren. Wir sind deshalb gezwungen, den Mehraufwand im Rahmen des Trimesterberichts anzumelden. Die Hangrutsche am Üetliberg konnte man nicht voraussehen, genauso wie die Überbrückungszuschüsse und die Schädlingsorganismen an Bäumen wie zum Beispiel den Buchsbaumzünsler. Ansonsten müssten wir bereits vorab für Unvorhergesehenes einen Posten einplanen.

Weitere Wortmeldungen:

**Walter Angst (AL):** Das Globalbudget hat den Sinn, dass man sich nach einem kleinen Hangrutsche am Üetliberg überlegt, wo man an anderer Stelle dafür etwas einsparen kann. Mit dem, was bewilligt wurde, muss man über die Runden kommen. Ansonsten führt der Weg für Grün Stadt Zürich zurück zum REMO-Budget.

**Roger Liebi (SVP):** Es gab nie ein Budget, das nicht genügend Luft für Unvorhergesehenes gelassen hätte. In jedem Betrieb wird überbudgetiert, also auch in dem angeblich abgespeckten Budget für Grün Stadt Zürich. Man kann sich nicht erst einen Rahmen geben lassen und nachträglich darüber hinaus gehen.

**Werner Wehrli (EVP):** Bei einem Feuerwehreinsatz wird auch kein Nachtragskredit gestellt. Hangrutsche oder Baumschädlinge sind deshalb genauso schon von vorneherein zu berücksichtigen, weil jedes Jahr so etwas eintreten kann.

S. 37	<b>35 3570 PG 2</b>	<b>Tiefbau- und Entsorgungsdepartement Grün Stadt Zürich Natur- und Freiräume</b>		
<b>4)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	1 020 000	Minderheit	Florian Utz (SP) Referent; Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP),
	Neu Verbesserung	0 1 020 000	Mehrheit	Präsident Roger Liebi (SVP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Daniel Regli (SVP), Urs Schmid (FDP)
	Begründung	Mehraufwand innerhalb des Globalbudgets kompensieren		
			Abwesend	Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Dr. Urs Egger (FDP), Referent Mehrheit

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> lit. b Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 67 gegen 52 Stimmen zu. Somit ist die Globalbudget-Ergänzung nicht bewilligt.

8 / 9

Dispositivziffer 1

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Rebekka Wyler (SP):** Die Mehrheit der RPK empfiehlt Ihnen die Ablehnung des Änderungsantrags. Wir möchten die Berichte zur Kenntnis nehmen.

**Roger Liebi (SVP):** Die Minderheit beantragt, den Bericht ablehnend zur Kenntnis zu nehmen.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der RPK beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der RPK beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Die Trimesterberichte per 30. April 2013 der Abteilungen mit Produktgruppen-Globalbudgets werden ablehnend zur Kenntnis genommen.

Mehrheit: Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)  
Minderheit: Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)  
Enthaltung: Urs Schmid (FDP)  
Abwesend: Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin Mehrheit; Dr. Urs Egger (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 79 gegen 39 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der RPK beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der RPK beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)  
Minderheit: Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)  
Enthaltung: Urs Schmid (FDP)  
Abwesend: Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP) Referentin Mehrheit; Dr. Urs Egger (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 78 gegen 39 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der RPK beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der RPK beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 2.



9 / 9

Mehrheit: Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)  
Minderheit: Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)  
Enthaltung: Urs Schmid (FDP)  
Abwesend: Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP) Referentin Mehrheit; Dr. Urs Egger (FDP)

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> lit. b Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 76 gegen 42 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist beschlossen:

Unter Ausschluss des Referendums:

1. Die Trimesterberichte per 30. April 2013 der Abteilungen mit Produktgruppen-Globalbudgets werden zur Kenntnis genommen.
2. Für das Jahr 2013 werden mit den Trimesterberichten per 30. April 2013 gemäss der vorstehenden Zusammenstellung unter Ziff. 4 folgende Globalbudget-Ergänzungen bewilligt:

a) Dringliche Globalbudget-Ergänzungen	Fr. 420 000.–
b) Ordentliche Globalbudget-Ergänzungen	Fr. 10 518 000.–
Total	Fr. 10 938 000.–

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 18. September 2013 gemäss Art. 14 der Gemeindeordnung

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat